

PRESSEMITTEILUNG

Mit Bioabfall Energie erzeugen und Umwelt schonen

Tag der Biotonne soll auf die Bedeutung der Bioabfallentsorgung hinweisen

Ob Laub, Rasenschnitt, Kartoffelschalen, Kaffeepulver oder Essensreste, fast alle organischen Abfälle, die im Haushalt oder auf dem Grundstück anfallen, dürfen in die Biotonne. Dass man mit der Biotonne seine organischen Abfälle sinnvoll entsorgen kann, ist weitgehend bekannt. Dass man mit der Getrenntsammlung von Bioabfällen aber auch einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz und zur Energieerzeugung beiträgt, dürfte sich noch nicht so herumgesprochen haben.

„Die Verwertung von Bioabfall ist ein Paradebeispiel für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft“ erklärt Dr. Peter Zulauf, Geschäftsführer der Abfallwirtschaft Lahn-Fulda (ALF) und ergänzt, „aus Bioabfall entsteht wertvoller Kompost, der wieder in der Landwirtschaft, im Garten- und Landschaftsbau und natürlich auch im privaten Garten als Dünger und zur Bodenverbesserung eingesetzt werden kann. Das spart Ressourcen, wie Mineraldünger und Torf“.

Aber nicht nur Kompost wird aus Bioabfall hergestellt. Seit mehreren Jahren produzieren die beiden im Landkreis vorhandenen Entsorgungsanlagen in Cyriaxweimar und Stausebach auch Biogas, das durch Vergärung des Bioabfalls erzeugt wird und zur Energieerzeugung genutzt werden kann. Die Anlage in Stausebach verarbeitet pro Jahr zwischen 25.000 und 30.000 t Bioabfall. Betreiber der Anlage ist die EAM Natur Energie GmbH, die im Auftrag der ALF jährlich rund 2.757.000 cbm Biogas in Stausebach erzeugt. Das Gas wird nach der Reinigung in das Erdgasnetz eingespeist. Zudem verlassen rund 11.800 t Kompost die Anlage bei Kirchhain.

Auch in Cyriaxweimar erzeugt die Marburger Entsorgungsgesellschaft (MEG) im Auftrag der Stadt Marburg aus dem Bioabfall zunächst Biogas. Im Gegensatz zu Stausebach wird dieses Gas nach der Reinigung direkt in einem Blockheizkraftwerk in Wärme und Strom umgewandelt. Beides wird regional genutzt. 2022 wurden in Cyriaxweimar aus rund 10.250 t Bioabfall 900.000 cbm Biogas Gas erzeugt und 3.500 t Fertigungskompost produziert.

Bereits seit 1991 wird der Bioabfall im Landkreis getrennt gesammelt. „Marburg-Biedenkopf war bundesweit einer der ersten Landkreise, in dem Bioabfälle getrennt erfasst wurden und Stadt und Landkreis können stolz sein, dass es bis heute gelungen ist, die Bioabfälle in regionalen Anlagen zu verarbeiten und den erzeugten Kompost auch wieder in der Region zu nutzen“, freut sich Zulauf.

Allerdings funktioniert die Kreislaufwirtschaft bei den Bioabfällen nur dann, wenn in den Haushalten sauber getrennt wird. „Eigentlich ist es gar nicht so schwer“, erklärt Julia Wagner, die bei der ALF für Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich ist. Sämtliche organischen Küchen- und Gartenabfälle dürfen laut Wagner in die Tonne und wer Gerüche vermeiden und Feuchtigkeit aufsaugen will, kann die Biotonne auch mit Zeitungspapier auslegen. „Zeitungspapier verrottet sehr schnell und verunreinigt den Kompost nicht“, erläutert Wagner. Ganz anders sieht das bei Biobeuteln und ähnlichen als kompostierbar beworbenen Produkten aus. Nicht nur, dass es schwierig ist, Biobeutel von anderen Kunststoffbeuteln zu unterscheiden, diese Produkte verrotten auch nicht während der Verweildauer in den Bioabfallvergärungsanlagen und müssen dann aufwändig abgetrennt und entsorgt werden. „Das macht Arbeit und kostet Geld. Deshalb haben wir in der Satzung für den Land-

kreis Marburg-Biedenkopf festgelegt, dass Biobeutel, Kaffeekapseln und ähnliche Produkte nichts in der Biotonne zu suchen haben“ macht Zulauf deutlich. Wie hoch der Verschmutzungsgrad maximal sein darf, legt eine neue Bioabfallverordnung fest, die seit wenigen Wochen in Kraft ist. „Wenn die Qualität nicht stimmt, dürfen die Anlagenbetreiber den Bioabfall nicht verarbeiten. Dann müssen wir im Zweifel mit den Städten und Gemeinden über geeignete Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung nachdenken“, erklärt Zulauf. Allerdings zeigt er sich optimistisch, dass durch entsprechende Informationen der Störstoffanteil unter den gesetzlichen Forderungen bleiben kann. „Wenn die Menschen über eine Sache gut informiert sind und die Sinnhaftigkeit erkennen, funktioniert es“.

Abschließend gibt Julia Wagner noch einen Tipp für die kommenden Sommermonate. „Die Tonne möglichst nicht in die Sonne stellen, sondern lieber in den Schatten und zwischendurch gerne zerknäultes Zeitungspapier zum Aufsaugen der Feuchtigkeit zugeben“.

Weitere Tipps und Infos zum Thema Abfallentsorgung findet man auf www.a-lf.de. Für Gruppen organisiert die ALF auch Führungen auf den Entsorgungsanlagen. Für alle Fragen steht die kostenlose Servicehotline 0800 253 1000 zur Verfügung.

Biotonne:

Was darf rein:

- Grünabfälle:
 - Laub, Grünschnitt
 - andere Gartenabfälle
 - Zimmerpflanzen,
 - Balkonpflanzen
- Küchenabfälle:
 - Kaffeefilter (keine Kapseln)
 - Teebeutel
 - Eierschalen
 - Obst-, und Gemüseschalen
 - Milchprodukte
 - Getreideprodukte
 - Verdorbenes Lebensmittel
 - Fleisch- Wurstreste
 - Knochen
 - Küchenkrepp
 - Speisereste

Was darf nicht rein:

- Biologisch abbaubare Kunststoffe
- Verpackungen
- Glas, Metall
- Behandeltes Holz,
- Hygieneartikel
- Wattestäbchen
- Windeln
- Staubsaugerbeutel
- Zigarettenkippen
- Asche
- Kleintier-, Katzenstreu
- Hundekot
- Jede Art von Textilien
- Kehricht, Steine

Abfallwirtschaft Lahn-Fulda

Die Abfallwirtschaft Lahn-Fulda (ALF) ist ein Zweckverband der Landkreise Marburg-Biedenkopf und Schwalm-Eder. Die ALF hat die abfallwirtschaftlichen Aufgaben der Landkreise übernommen und betreibt seit 2011 mit rund 80 Beschäftigten verschiedene Entsorgungsanlagen in beiden Kreisen. Zu den Aufgaben der ALF gehört u.a. die Verwertung und Beseitigung von Abfällen.